

Alexandra Nima

Frauen im Kunstbusiness gestern und heute

Kunstschaffende Frauen, ihre gesellschaftliche und wirtschaftliche Situation und Perspektiven

Bachelorarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2007 GRIN Verlag
ISBN: 9783640870318

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/166895>

Alexandra Nima

Frauen im Kunstbusiness gestern und heute

Kunstschaffende Frauen, ihre gesellschaftliche und wirtschaftliche Situation und Perspektiven

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Bakkalaureatsarbeit

zur Erlangung
des Grades einer Bakkalaurea
der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

über das Thema

Frauen im Kunstbusiness gestern und heute

*kunstschaffende Frauen, ihre gesellschaftliche und wirtschaftliche Situation und
Perspektiven*

im Rahmen der Lehrveranstaltung
Frauen- und Geschlechterforschung im Management, VU

im SS 2007

Eingereicht am:

Institut für Wirtschafts-, Sozial- und Unternehmensgeschichte
Karl-Franzens-Universität Graz

Eingereicht von:

Alexandra Nima

Graz, am 30.09.2007

INHALTSVERZEICHNIS:

1. EINLEITUNG	6
2. KUNST- UND SOZIALGESCHICHTLICHER ABRISSE DER GESCHICHTE WEIBLICHER KÜNSTLERINNEN IN DER MALEREI UND MUSIK	7
<i>Künstlerinnen im Bereich der bildenden Kunst</i>	7
<i>Musikerinnen</i>	18
3. EXEMPLARISCHE FRAUENBIOGRAPHIEN	24
<i>Artemisia Gentileschi</i>	24
<i>Valie Export</i>	32
<i>Exkurs: Mäzeninnen, Musen, cultural workers</i>	41
4. DIE AKTUELLE SITUATION WEIBLICHER KÜNSTLERINNEN	48
<i>Ausbildungssituation und wissenschaftliches Personal</i>	48
<i>Arbeitssituation heute</i>	50
<i>Fördersituation des Landes Steiermark im Zeitablauf</i>	55
<i>Selbstwert und Selbstvermarktung im Wandel</i>	57
5. FÖRDERUNGSINITIATIVEN	60
<i>Private und öffentliche Förderinstitutionen</i>	60
<i>Fördermöglichkeiten an der Schnittstelle Wirtschaft und Kunst</i>	64
<i>Künstlerinnen in Unternehmen</i>	70
6. ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK	72
<i>Literaturverzeichnis</i>	74
<i>Abbildungsverzeichnis</i>	83

Vorwort

Diese Bakkalaureatsarbeit entstand als Fortführung einer Seminararbeit zum Thema Gender und Kunst, die im Rahmen der VU „Frauen- und Geschlechterforschung im Management“ bei O. Univ.Prof. Dr. Gerald Schöpfer verfasst wurde. Mein Teil der Seminararbeit beschränkte sich damals rein auf die Erarbeitung dreier exemplarischer Frauenfiguren (allesamt „Produzentinnen“ von Kunst), nämlich Artemisia Gentileschi, Frida Kahlo und Valie Export.

Im Laufe der Zeit und mit Fortschreiten der Arbeit fiel Frida Kahlo aus dem Rahmen, und zwar aufgrund zweierlei Dinge: zunächst war bei ihr relativ wenig (für meine Zwecke brauchbares) Material aufzutreiben, zum anderen wollte ich eine Brücke schlagen zwischen der ökonomischen und sozialen Lage von Frauen im Kunstbusiness im gestern und heute- was mit den verbleibenden zwei Künstlerinnen passender erschien. Zu meiner Auswahl der besprochenen Künstlerinnen generell wäre zu sagen, daß es ein leichtes gewesen wäre, solche unter ihnen auszuwählen, die zwar begabter als so mancher männliche Künstler waren, aber letztendlich an der eigenen Sensitivität, ihrer Biographie und dem jeweilige Umfeld zerbrochen- wie u.a. Camille Claudel. Ich habe ganz bewusst zwei sehr „starke“ Frauencharaktere gewählt, die in der jeweiligen Zeit auch wirtschaftlich Erfolg hatten (dennoch aber aufgrund ihrer Charaktereigenschaften auch extreme Brüche in ihren Lebensläufen er- und überlebten) und damit gute und positive Eckpfeiler meiner Arbeit bilden. Dadurch wird die Situation von Künstlerinnen im Zeitablauf zwar exemplarisch besser dargestellt, als sie vielleicht war, aber damit zeige ich auch auf, daß das Vorurteil der realitätsfernen, unpraktischen und nicht unternehmerisch begabten Künstlerin oft nicht der Realität entspricht.

Auch von einer wissenschaftlichen Perspektive ausgehend, erschien meine Auswahl als ein logischer Schachzug: starke Charaktere erzeugen Reibung in ihrer Umgebung, die umso extremer ausfällt, desto restriktiver sich das Umfeld gestaltet. Artemisia Gentileschi gelang es als (zumeist) alleinerziehende Mutter mehrerer Kinder, Hausfrau und Berufstätige eine Marke zu kreieren, die, wenn doch nicht so selbstverständlich wie das Werk mancher männlicher Künstler, die Jahrhunderte überlebte. Obwohl man mit allen möglichen legalen (Aktverbot) und illegalen Methoden (Kopien) versuchte, sie zu behindern und diffamieren, schuf sie ein umfangreiches, intensives Werk, das seinesgleichen sucht.

Valie Export, wenn auch an Jahren keine junge zeitgenössische Künstlerin wie z.B. ihre Nachfolgerin Elke Krystufek, scheint mir dennoch als Beispiel einer zeitgenössischen Künstlerin bestens geeignet. Wie sie es mit unglaublicher Konsequenz, schneidender Logik und Willen geschafft hat, sich als eine der bedeutendsten lebenden (österreichischen?) Künstlerinnen, v.a. im Performance- und Videobereich zu etablieren und zu einer der PionierInnen einer ganzen Kunstrichtung wurde, ist bewundernswert. Sie war für mich aus vielerlei Gründen interessant: aufgrund ihrer (unter Künstlerinnen weit verbreiteten) Entscheidung gegen die Ehe (allerdings erst nach ihrer ersten Ehe), einer zu ihrer Zeit leider seltenen Eloquenz und Vehemenz, mit der sie sich auch für feministische Belange einsetzte, ihrer Fähigkeit, schon sehr früh die Marke VALIE EXPORT zu kreieren (damit zeigte sie schon zu Beginn ihrer Karriere eine starke Selbstvermarktungskompetenz) und der Gründlichkeit, mit der sie künstlerisch sensible (und zu ihrer Zeit brisante) Themen wie Körper, Sexualität, soziale Prägung, etc. untersuchte.

Diese Arbeit soll aufzeigen, welchen Stellenwert Frauen sowohl als Kunstschaffende als auch kunstfördernde Elemente durch die Geschichte hatten, wie sich der gesellschaftliche Blick auf bildende, darstellende und multimediale Künstlerinnen durch die Zeiten wandelte und welche Implikationen dies auf ihre ökonomische und soziale Situation hatte- und noch heute hat. Die hierbei gestellte Forschungsfrage, die ich anhand von aktueller Literatur (Monographien, Biographien, Briefen und Internetquellen) statistischen Quellen und Internetauftritten der Förderungsinitiativen beantworten möchte, lautet dementsprechend: Was hat sich an der gesellschaftlichen Stellung und materiellen Situation von kunstproduzierenden Frauen verändert? Wie kann diese verbessert werden und wie können Wirtschaft und Kunst voneinander lernen und profitieren?

Ich definiere hierbei „Frauen im Kunstbusiness“ primär als solche in den klassischen Künsten tätige (d.h. bildende, darstellende, multimediale Kunst und Musik). In einem Ausblick wird kurz die Rolle der Mäzeninnen anhand einiger Beispiele analysiert und die Frage gestellt, ob es vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Einschränkungen manchmal einfacher war, zu fördern als selbst zu produzieren. Danach wird anhand der (leider beschränkt vorliegenden) Daten aus Deutschland und Österreich aufgezeigt, wie die Situation von Künstlerinnen heute aussieht und wo akuter Handlungsbedarf besteht. Thematisch spielen in diesem Kontext auch- im Hinblick auf die steigende Kommerzialisierung der Kunst- aufstrebende Bereiche wie die creative industries eine Rolle vor dem Blick der Neuen Selbstständigkeit. In einem letzten